

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
Abkürzungen	19
Einleitung	25
1 Religiöse Vielfalt – eine Herausforderung	25
2 Säkularer Rechtsstaat – ein Lernprozess	26
3 Kirchenkrise	31
4 Rechtsinstitutionen im Dialog	35
5 Gemeinsame wissenschaftliche Grundlagen	37
5.1 Philosophisch-theologische Grundlagen der säkularen Moderne	40
5.2 Kritik des Verhältnisses von Metaphysik und Rechtsphilosophie	44
5.3 Von der Staatskirche zur menschenrechtlichen Begründung ..	46
5.4 Rechts- und politikwissenschaftliche Suche nach theologischen Wurzeln	50
5.5 Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften	53
6 Methodologische Differenz zwischen Rechtsstaat und Rechtskirche ..	59
6.1 Säkularisierung des Rechtsstaates	63
6.2 Gerechtigkeit – ein «ziemlich abgedrehter» Begriff	65
I. Anfänge modernen Denkens in der Antike	71
1 Das individuelle Verfassungssubjekt	72
1.1 Hierarchische Gesellschaften der Antike	73
1.2 Aristokratische Antike: Familie als Rechtsrahmen	74
1.3 Demokratische Antike	77
2 Egalitäre Ansätze	83
2.1 Die Kulturen Athens, Roms und Jerusalems treffen in der Spätantike aufeinander	85
2.2 Die individuelle Gewissensfreiheit des Paulus	89
2.3 Die willentliche Zustimmung zur individuellen Glaubensfreiheit	93
2.4 Die Gleichheit der Individuen	96

2.5	Die Brüderlichkeit oder Solidarität der jüdisch-christlichen Gerechtigkeitsvision	100
2.6	Neue Aufbrüche im Rechtsraum Kirche	104
2.7	Das regelbasierte Leben der Mönche	129
II.	Entscheidende Entwicklungen im Mittelalter	155
1	Der Begriff Sünde	159
2	Die Bussbücher und das Fegefeuer	161
3	Autonome Ethik oder Beichte	166
4	Das kirchliche Strafrecht setzt Massstäbe	169
5	Das Inquisitionsgericht	172
6	Das Parliamentum der Zisterzienser	175
7	Der Beginn der westlichen Rechtstradition	183
7.1	Antike Autoren werden im Mittelalter neu interpretiert	186
7.2	Streit um die Macht zwischen Papst und Kaiser	188
7.3	Das Beamtenrecht der Kirche	191
8	Die Reformation	193
9	Kirchliches Recht setzt rationale Massstäbe	194
9.1	Exkurs Antike: Der Beruf des römischen Juristen	195
9.2	Exkurs Antike: Im Osten beauftragt Justinian eine Zusammenstellung des Rechts	200
9.3	Frühmittelalterliches Recht ohne professionelle Juristen	202
10	Die Entwicklung der Rechtsstaatlichkeit in der Kirche	206
10.1	Grundlagen des Westens: Jerusalem, Athen, Rom	208
10.2	Die Geburtsstunde der mittelalterlichen Rechtswissenschaften	220
10.3	Die Kirche unterscheidet sich institutionell von der politischen Macht («Staat»)	222
11	Die Universität reflektiert den institutionellen Wandel	242
11.1	Die Renaissance des Corpus Iuris Civilis	244
11.2	Decretum Gratiani: Systematisierung der Rechtssammlungen ..	246
11.3	Die Entstehung des Corpus Iuris Canonici	250
12	Die gemeinsame Rechtsphilosophie des Westens	258
12.1	Die säkulare Idee des modernen Rechtssubjekts (Menschenrechte)	261
12.2	Demokratie als Legitimierung der Herrschaft im Mittelalter	264
12.3	Die Rechtskirche als Vorbild für die westliche Rechtskultur ...	270

13	Die Vernunftphilosophie	276
13.1	Ist das geltende Recht legitim?	276
13.2	Vom philosophischen zum juristischen Verständnis des Naturrechts	279
13.3	Exkurs Athen: Ist geltendes Recht gerecht?	281
13.4	Exkurs Rom: Augustinus verbindet Christentum mit Platonismus	285
13.5	Exkurs Jerusalem: ein anderer Begriff der Gerechtigkeit	289
13.6	Die Kirchenrechtswissenschaft im Mittelalter verbindet Athen, Jerusalem und Rom	292
13.7	Die Universität trennt Glauben und Wissen	294
13.8	Aristoteles verändert die Universität	299
13.9	Die Vernunft bei Thomas von Aquin OP	304
13.10	Der Wille bei Scotus und Ockham	309
13.11	Theorie der staatlichen Macht	312
 III. Neuzeitliche Grundlagen der Verfassungstheorien		319
1	Mittelalterliche rechtsphilosophische Grundlagen	320
1.1	«Natürliche Rechte» im mittelalterlichen Kontext	323
1.2	Austausch zwischen Theologie und Jurisprudenz	325
2	Absolute Wahrheiten ohne Freiheitsrechte	329
2.1	Katholischer Absolutismus und Ansätze seiner Überwindung . .	331
2.2	Lutherischer Absolutismus und Ansätze seiner Überwindung . .	334
2.3	Der Westfälische Frieden: «Silete theologi in munere alieno!»	337
3	Säkulares Naturrecht	341
3.1	Demokratische Rechtstradition der Kirche: « <u>Quod omnes tangit, debet ab omnibus tractari</u> »	343
3.2	Subjektive Freiheitsrechte bzw. Menschenrechte	349
3.3	Naturrecht – Fundament des Völkerrechts und der Verfassungstheorien	352
3.4	Freiheitsrechte jedes Menschen oder Berechtigung der Sklaverei?	356
3.5	Das römische und das kanonische Recht bei Las Casas	361
4	Vernunftrecht verlangt individuelle Freiheitsrechte	364
4.1	Die absolute Monarchie verliert ihre Legitimation	365
4.2	Die Französische Revolution und die «natürliche Vernunft» . .	366
4.3	Die natürliche Vernunft des religiös neutralen Staates	369

4.4	Die Aufklärung legt philosophische Grundlagen für eine pluralistische Gesellschaft	372
4.5	Von der korporativen Religionsfreiheit zur individuellen Religionsfreiheit	374
4.6	Spuren vernünftiger Freiheit im säkularen Naturrecht	380
4.7	Rechtssubjekte schliessen einen Gesellschaftsvertrag	383
4.8	Vernunftrecht baut auf Naturrecht auf	385
4.9	Ein Gespräch der Rechtswissenschaften bis ins 20. Jahrhundert	388
IV. Moderne Verfassungen		399
1	Der Begriff des Verfassungsstaates	400
2	Die Revolutionen ermöglichen Verfassungen	404
3	Die Französische Revolution	407
3.1	Die neue Staatsreligion	408
3.2	Die Bedeutung der französischen Aufklärungsphilosophie	411
3.3	Die Menschenrechte als Legitimation politischer Macht	412
3.4	Die Trennung von Staat und Kirche	414
4	Die US-amerikanische Revolution	416
4.1	The Pilgrim Fathers	419
4.2	Der biblische Bund als Vorbild für den Gesellschaftsvertrag	420
4.3	Anfänge einer minimalen demokratischen Rechtsstaatlichkeit ..	425
4.4	Schutz der individuellen Gewissensfreiheit	428
4.5	Ist die Menschenrechtsidee religiös oder säkular oder beides? ..	430
4.6	Die Trennung von Kirche und Staat	432
4.7	Die individuelle Religionsfreiheit als erste Freiheit	433
4.8	Die Menschenrechte und die Amerikanische Revolution	436
4.9	Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776	440
4.10	Die naturrechtliche Argumentation der Unabhängigkeitserklärung	443
4.11	«Sister Republics»	448
5	Vom Ancien Régime zur Schweizer Bundesverfassung von 1848	450
5.1	Die Helvetische Republik (1798–1803)	453
5.2	Die Mediation (1803–1813)	456
5.3	Restauration (1814–1830)	459
5.4	Regeneration (1830–1848)	464
5.5	Die Bundesverfassung von 1848	472
5.6	Friedensfördernde Elemente nach dem Bürgerkrieg	475

6	Vom Heiligen Römischen Reich zur Weimarer Republik	477
6.1	Die Ausdifferenzierung des Rechtssystems im Konfessionsstreit	480
6.2	Der Westfälische Friede und die Säkularisierung des Rechts	485
6.3	Der Reichsdeputationshauptschluss (1803)	489
6.4	Der Wiener Kongress (1815)	490
6.5	Die Paulskirchenverfassung (1848)	491
6.6	Der Kulturkampf (1870–1878)	493
6.7	Die Weimarer Reichsverfassung (WRV) und die Trennung von Staat und Kirche (1919)	497
7	Die Bundesrepublik Deutschland	501
7.1	Die Alliierten und die Kirchen	502
7.2	Das Ringen um das staatliche Grundgesetz	505
7.3	Die Kirchen und der liberale Rechtsstaat	510
7.4	Der liberale Rechtsstaat verändert die Kirchen	513
7.5	Das grundrechtsgeprägte Religionsverfassungsrecht	515
8	Die Ablehnung der Freiheitsrechte in der Kirche	520
V	Fazit: Von der Heteronomie zur Autonomie	525
Quellen- und Literaturverzeichnis	529	
1	Quellen	529
2	Literatur	539
3	Weitere Publikationsformen	581
Register	583	
Bibelstellen	583	
Texte des kirchlichen Lehramtes, Synoden und Konzilien und kirchliche Rechtsquellen	585	
Rechtsquellen	587	
Namen	589	